# Ruhrgebiet: Tradition neu denken.

Das Ruhrgebiet durchlebt seit Jahrzehnten wirtschaftsstrukturelle und gesellschaftliche Veränderungen. War es bis in die 1950er Jahre ein prosperierender Wirtschaftsstandort auf Basis der Montanindustrie, befindet es sich seit vielen Jahren auf dem Weg zu einer dienstleistungsorientierten Wissenschaftsregion. Der nach wie vor starke industrielle Kern wird ergänzt durch neue Arbeitsplätze in wissensintensiven und digitalen Märkten.

Im Zuge des Strukturwandels hat das Ruhrgebiet Beeindruckendes geleistet. Anders als beispielsweise in den ostdeutschen Bundesländern nach der Wiedervereinigung wurden die Veränderungen im Ruhrgebiet zwar durch Hilfen von Bund und Land flankiert, weitgehend aber aus eigener Kraft bewältigt. Das Ruhrgebiet kann selbstbewusst auf das bislang Erreichte zurückblicken.

Der Strukturwandel ist ein fortdauernder Prozess, den wir zielgerichtet weiter verfolgen und aktiv unterstützen werden. Die Region steht noch immer vor großen Herausforderungen, z.B. der Steigerung der Innovationsleistung und dem Abbau der vergleichsweise hohen Arbeitslosigkeit. Es gilt, den **Dreiklang aus Wirtschaftskraft, Arbeitsmarkt und Lebensqualität** als Ganzes zu verbessern. Wir wollen die Veränderungsgeschwindigkeit der Wirtschaft mit der Anpassungsfähigkeit der Menschen durch eine sozialverträgliche Gestaltung des Strukturwandels verbinden.

Wir sind überzeugt, dass das Ruhrgebiet mit seinen über 5 Millionen Einwohnern alle Möglichkeiten hat, zu einer führenden europäischen Region in zukunftsorientierten Leitmärkten zu werden, wenn es denn seine Potenziale nutzt und bündelt. Entscheidende Weichenstellungen sind vorgenommen worden: Die dichteste Hochschullandschaft der Republik erzeugt wissenschaftliche Kompetenz. Fachkräfte im wissenschaftlichen, industriellen und gewerblichen Bereich sowie im Dienstleistungssektor prägen die Region. Das dichteste Verkehrsnetz Europas und eine gute technische Infrastruktur erhöhen die Standortqualität. Ein überdurchschnittliches Angebot an Kunst und Kultur sind Kennzeichen hoher Lebensqualität und Standortattraktivität – die Kultur- und Kreativwirtschaft hat sich zu einem bedeutsamen Wirtschaftszweig entwickelt. Das ehrenamtliche Engagement in Vereinen, Verbänden und Wohlfahrtspflege ist vorbildlich. Als traditioneller Industrie- und moderner Wissenschaftsstandort im Herzen Europas ist das Ruhrgebiet global vernetzt. Durch internationale Ausrichtung sowie internationalen Austausch und Handel hat es beste Chancen, als Metropolregion zu einer der bedeutendsten Wirtschaftsregionen der Welt aufzusteigen.

Diese Überzeugung dient uns als Motivation, der Geschichte des Ruhrgebietes eine neue, zukunftsorientierte Erzählweise und Wirklichkeit hinzuzufügen. Wie die neue Erzählung aussehen kann, wollen wir gemeinsam diskutieren.

## Unser Ziel

Wir regen einen Dialog zur künftigen wirtschaftlichen, arbeitsorientierten und gesellschaftlichen Perspektive des Ruhrgebietes an. Unsere Leitfragen lauten:

- Wie sehen Wirtschaft und Industrie von morgen aus?
- Wie müssen wir die Zukunft gestalten, um Wohlstand zu sichern und solidarisch arbeiten und leben zu können?

Wir wollen mit Akteuren aller politischen Ebenen, von der Kommune bis Europa, ein **realistisches Zukunftsbild** ausarbeiten. Dabei suchen wir den Austausch mit der Wissenschaft im Ruhrgebiet, der regionalen Wirtschaft, den Gewerkschaften, Wohlfahrtsverbänden und der Zivilgesellschaft.

Unsere Leitfragen sind allgemein formuliert, um nicht in alte Denkmuster zu verfallen. Wir suchen kreative Vorschläge und Best-Practice-Beispiele. Wir wollen einen klaren Blick in die Zukunft werfen. Über Vergangenes wurde genug lamentiert. Ohne alte Strukturen völlig über Bord zu werfen, ist es unser Hauptanliegen, die Zukunft des Ruhrgebietes neu zu denken.

## „Zukunftsperspektive Ruhr“

Eine Erfolg versprechende „Zukunftsperspektive Ruhr“ muss aus unserer Sicht die folgenden Themenkomplexe berücksichtigen:

**Industrieller Kern und Leitmärkte der Zukunft**

Das Ruhrgebiet bleibt ein industrielles Zentrum Deutschlands. Metallindustrie, chemische Industrie, Maschinenbau und Energiewirtschaft sind unverzichtbare Bestandteile der industriellen Wertschöpfung in Nordrhein-Westfalen und schaffen gute, tarifgebundene Arbeitsplätze. Wir bekennen uns zur Industrie und ihrer Bedeutung für unser Bundesland.

Mit ihren Initiativen im Bund und in NRW setzt die sozialdemokratische Wirtschaftspolitik die richtigen Akzente: Die Zukunft der Industrie ist digital. Innovationen entstehen durch die Verbindung der starken industriellen Basis mit den Ideen junger, kreativer Startups vor allem im Bereich der digitalen Wirtschaft. Treiber des digitalen Wandels sind vor allem hochspezialisierte kleine und mittelständische Unternehmen. Die Metropole Ruhr hat mit ihrer großen Dichte an Industrieunternehmen und Forschungseinrichtungen sowie der dynamischen Entwicklung von Unternehmen aus dem Bereich der Informations- und Kommunikationstechnik beste Voraussetzungen für die Entwicklung und Anwendung innovativer Produkte und Dienstleistungen in der Welt der Industrie 4.0. Es ist unser Ziel, das Ruhrgebiet zum globalen Leitanbieter für zukunftsfähige und sichere Industrie 4.0-Lösungen zu machen.

Im Ruhrgebiet entstehen hochinnovative Unternehmen für die Leitmärkte der Zukunft. Neben der Digitalwirtschaft ist die Region führend in der Gesundheitswirtschaft. Das Ruhrgebiet verfügt über eine vielfältige Krankenhaus- und Kliniklandschaft, über Hochschulen und außeruniversitäre Forschungseinrichtungen, sowie über eine Reihe von innovativen Unternehmen aus dem Bereich der Biomedizin und Medizintechnik. Die arbeitsmarktpolitische Bedeutung der Gesundheitswirtschaft ist mit über 300.000 Beschäftigten beachtlich. Die Gesundheitswirtschaft ist ein Musterbeispiel für den Wandel in der Region. Als Wachstumsbranche und Innovationsmotor wird sie angesichts des demografischen Wandels und einer älter werdenden Gesellschaft auch künftig eine zentrale Rolle für Wohlstand und Beschäftigung im Ruhrgebiet spielen.

Von zentraler Bedeutung für die Region ist zudem die Logistikbranche, die überdurchschnittlich stark spezialisiert ist und sich dynamisch entwickelt. Als integrierendes Element begleitet die Logistik die gesamte Wertschöpfungskette von Produktion, Verarbeitung und Verteilung bis hin zur Entsorgung. Dabei interagiert sie eng mit unterschiedlichsten Wirtschaftszweigen. Durch die zentrale Lage in Westeuropa mit der engen Anbindung an die ZARA-Häfen sind 150 Millionen Verbraucherinnen und Verbraucher innerhalb eines Tages mit dem LKW zu erreichen. Die Metropole Ruhr ist schon heute eine der bedeutenden Logistikdrehscheiben in Europa. Der Bedarf an neuen, zusätzlichen logistischen Dienstleistungen wird weiter steigen. Das Ruhrgebiet hat sich in diesem Bereich einen weltweit beachteten Wissens- und Kompetenzvorsprung erarbeitet, den es weiter zu nutzen und auszubauen gilt.

Wir wollen die Innovationskraft von Wissenschaft und Wirtschaft kontinuierlich steigern und für investitionsfreundliche Rahmenbedingungen sorgen. Mit einem Forschungsbonus für kleine und mittlere Unternehmen wollen wir die Innovationstätigkeit erhöhen. Die Einführung der steuerlichen Forschungsförderung soll dabei ergänzend zur Projektförderung erfolgen. Darüber hinaus baut effektive Innovationsförderung auf transparenten Förderprogrammen und guten Beratungsstrukturen auf. Wir wollen die bislang zu geringe Gründungsintensität im Ruhrgebiet erhöhen sowie die globale Wettbewerbsfähigkeit stärken und ausbauen. Unsere Strukturpolitik denken wir über Ressortgrenzen hinweg.

**Wissenstransfer und Qualifikation**

Das Ruhrgebiet verfügt über ein einzigartiges Netz von Universitäten und Hochschulen, das Garant für Forschung und Entwicklung sowie für qualifizierte Fachkräfte ist. Gleichzeitig ist eine nach wie vor bestehende Innovationsschwäche der Unternehmen zu erkennen, was sich z.B. durch geringe FuE-Ausgaben ausdrückt. Wir wollen aus der Hochschulinfrastruktur einen realen wirtschaftlichen Mehrwert generieren. Erste Vorzeigeprojekte gibt es bereits: Im größten europäischen Forschungs- und Innovationscluster „EffizienzCluster LogistikRuhr“ arbeiten mehr als 180 Unternehmen und 20 wissenschaftliche Einrichtungen an der Optimierung von Güterverkehrsfahrten in urbanen

Regionen („City-Logistik“). Das neue Bundeskompetenz-Zentrum „Digital in NRW“ unterstützt kleine und mittlere Unternehmen bei der Digitalisierung von Produkten, Produktion und Prozessen. Die Vernetzung von Wirtschaft und Wissenschaft wollen wir künftig noch stärker fördern. Funktionierende Netzwerke aus Forschung, Unternehmen und Verbänden sind notwendig, um das Ruhrgebiet dauerhaft als bundesweiten Vorreiter in den Leitmärkten der Zukunft zu etablieren.

Die Transformation der Wirtschaftsstruktur geht mit neuen Qualifikationsprofilen für Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer einher. Um den Fachkräftebedarf zu decken, müssen reibungsfreie Zu- und Übergänge in Bildung und Beruf eingerichtet und Weiterbildungsmöglichkeiten eröffnet werden. Gute Bildung – schulisch, beruflich und akademisch – ist und bleibt die Grundlage für die Innovations- und Integrationsfähigkeit unserer Volkswirtschaft. Die auf Bundesebene vereinbarte Ausbildungsgarantie muss zeitnah durch die Partner der Allianz für Aus- und Weiterbildung umgesetzt werden.

**Beste Bildung von Anfang an**

Die Zukunft der Metropole Ruhr geht jeden Tag durch die Türen unserer Kindertagesstätten, Schulen und Universitäten – auf diese einfache Formel lässt sich die Bildungsregion Ruhrgebiet bringen. Mit einem Netz von sechs Universitäten und 14 Fachhochschulen verfügt das Ruhrgebiet über eine der dichtesten Hochschullandschaften in Europa. Die sozialdemokratische Bildungsidee der 1960er Jahre, gerade auch dem nichtakademischen Nachwuchs echte Bildungschancen zu eröffnen, hat nachhaltig Spuren hinterlassen und gibt bis heute die Richtung vor. Das ist allerdings auch immer noch notwendig. Denn: Bis heute sind die Chancen junger Menschen massiv ungleich verteilt. Es hängt immer noch viel zu sehr von Herkunft, Bildungsgrad und finanziellen Verhältnissen der Eltern ab, wie sich ein Kind entwickelt. Das aber ist unsere wertvollste Ressource. Ohne diese Grundlegung fehlt allen wirtschaftspolitischen Anstrengungen das notwendige Fundament.

Unser präventiver bildungspolitischer Politikansatz, der sich unter anderem im Landesprogramm „Kein Kind zurücklassen“ manifestiert, hat dafür gesorgt, dass die Metropole Ruhr in den vergangenen Jahren einen gewaltigen Sprung nach vorn gemacht hat. Mit flächendeckenden Betreuungsquoten von rund 30 Prozent, mit Unterstützungsangeboten für Kinder ebenso wie für die Eltern sowie mit der systematischen Talentförderung bewegt sich die Metropole Ruhr kontinuierlich auf die Tabellenspitze zu.

Trotzdem bedarf es weiterer Impulse. Sigmar Gabriel hat es auf den Punkt gebracht, als er in einem Interview formuliert hat: „Die Schulen [im Ruhrgebiet] müssen Leuchttürme sein, damit die Leute sehen: Dieser Gesellschaft ist Bildung etwas wert.“ Schulen und Bildungseinrichtungen aller Art müssen personell und in Bezug auf die Ausstattung der Gebäude in eine erstklassige Ausgangssituation gebracht werden.

## Gute Arbeit und Bekämpfung der Langzeitarbeitslosigkeit

Durch Veränderungsprozesse in der Wirtschaft, insbesondere den Trend zu Industrie 4.0, werden auch umfangreiche Veränderungsprozesse in der Arbeitswelt ausgelöst. Als Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten achten wir genauestens darauf, dass die neue Flexibilität nicht nur Unternehmen, sondern auch Beschäftigten zugutekommt. Gute Arbeit und starke Mitbestimmung sind der Schlüssel zu Teilhabe, Solidarität und gerechten Lebenschancen, für die die SPD an der Seite der Gewerkschaften kämpft. Gute Arbeit und angemessene Einkommen sind Voraussetzungen für Wohlstand und eine sichere Altersversorgung. Ein stabiler Arbeitsmarkt ist darüber hinaus eine Grundvoraussetzung, um den Herausforderungen von Zuwanderung und Migration in den Städten und Kreisen des Ruhrgebietes sinnvoll zu begegnen.

Ein Kernproblem des Arbeitsmarktes im Ruhrgebiet ist der hohe Anteil an Langzeitarbeitslosen. In einigen Städten liegt er bei über fünfzig Prozent unter den Arbeitslosen. Die Praxis zeigt, dass viele Langzeitarbeitslose trotz langjähriger und intensiver Betreuung mit den bestehenden Instrumenten keine realistischen Aussichten auf eine Vermittlung in den ersten Arbeitsmarkt haben. Dennoch sind wir der Überzeugung, dass jeder Mensch über Stärken und Potenziale verfügt, die er zum Wohle der Gemeinschaft einsetzen kann. Durch öffentlich geförderte Beschäftigung auf Grundlage des Passiv-Aktiv-Transfers – die Schaffung eines „sozialen Arbeitsmarktes“ – wollen wir Langzeitarbeitslosen eine echte Perspektive bieten. Denn eine geregelte Beschäftigung ist nicht nur für das Einkommen, sondern vor allem auch für Selbstwertgefühl und Teilhabe wichtig.

## Verkehrliche Infrastruktur und Mobilität der Zukunft

Das Ruhrgebiet ist einer der größten Ballungsräume Europas. Der Auflösung des alltäglichen Verkehrsstaus messen wir mit Blick auf die Standortattraktivität – sowohl für die Wirtschaft als auch für die Menschen – absolute Priorität zu. Der Entwurf des Bundesverkehrswegeplans 2030 ist ein großer Erfolg für Nordrhein-Westfalen. Das Land erhält mit weitem Abstand den größten Anteil an den Sofortmaßnahmen zur Staubeseitigung auf deutschen Autobahnen. Davon profitiert auch die Metropole Ruhr.

Das Projekt „Ruhrgebiet mobil“ schließt daran an mit der optimalen Vernetzung der verschiedenen Verkehrsträger im Revier: Für den Ausbau der RRX-Infrastruktur hat das Land eine Finanzierungszusage von 1,7 Milliarden Euro erhalten. Die Berufspendler an Ruhr und Emscher werden so in den nächsten Jahren das modernste Regionalexpressangebot nutzen können. Mit dem über 100 km langen Radschnellweg Ruhr (RS1) von Duisburg nach Hamm werden nicht nur neue Ein- und Ansichten vieler Stadtteile möglich, sondern auch eine staufreie Alternative für viele Zehntausend Studierende und Beschäftigte geschaffen.

Die NRW-Verkehrsverbünde haben sich auf einen gemeinsamen Fahrplan zur Digitalisierung im öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV) verständigt. Mit der Digitalisierung bietet sich die Chance, traditionelle Strukturen und Angebote besser auf Kundinnen und Kunden auszurichten. Wir erwarten, dass der Bund das dichte Autobahnnetz im Ruhrgebiet weiter digitalisiert. Autonomes Fahren und vernetzte Mobilität lassen sich nirgendwo erkenntnisgewinnender praktisch entwickeln als hier. Wir wollen das Ruhrgebiet zur Modellregion für innovative, intermodale und vernetzte Mobilitätskonzepte entwickeln.

Die Autobahnen, Schienen- und Wasserwege im Ruhrgebiet sind nicht nur die Schlagadern der Wirtschaft vor Ort, sondern für gesamt NRW und die Bundesrepublik Deutschland bedeutsam. Sie sind das logistische Haupttransportnetz für die Unternehmen in der Ruhrregion. Neben der Staubeseitigung auf Autobahnen kommt dem Ausbau der Schienenwege – hier insbesondere die Betuwe-Linie und der Dritte Weg beim „Eisernen Rhein“ – eine zentrale Bedeutung zu. Mit dem Duisburger Hafen ist der weltgrößte Binnenhafen im Ruhrgebiet gelegen. Wir wollen ihn zum Brückenkopf einer neuen Seidenstraße zu den asiatischen Märkten machen. In Dortmund befindet sich zudem der größte europäische Kanalhafen. Eine gute Visitenkarte für die „Just-in-time“-Produktion der Wirtschaft im 21. Jahrhundert.

**Stadtentwicklung: grün, smart und gemeinwohlorientiert**

Innovation ist längst zu einem Markenzeichen der Metropole Ruhr geworden. Die städtebauliche und energetische Erneuerung, die mit der InnovationCity Ruhr in Bottrop begonnen wurde, setzt neue Maßstäbe – auch international. Zum ersten Mal gelingt es, ehrgeizige Klimaschutzziele in einem gebauten Stadtteil zu realisieren. Das macht die InnovationCity so besonders und die bevorstehende Übertragung des Projekts auf 20 weitere Stadtquartiere im Ruhrgebiet so bedeutsam.

InnovationCity ist aber nur eines von mehreren Projekten, mit denen die Metropole Ruhr zur Benchmark wird. 2020 wird mit dem Jahrhundertprojekt Emscherumbau eines der größten Infrastrukturvorhaben Europas abgeschlossen. Aus der „Köttelbecke“ wird ein grüner Erlebnisraum mitten in der Stadtlandschaft. Diese Erfolgsgeschichte wollen wir fortschreiben – mit einer regionalen Entwicklungsperspektive für Wohnen, Arbeiten und Naturerleben im neuen Emschertal.

Soziale Disparitäten und Armutsprobleme treten häufig geballt in einzelnen Stadtteilen auf, die vom wirtschaftlichen Strukturwandel besonders betroffen sind. Integrierte Ansätze der Quartiersentwicklung müssen diese Stadtteile gezielt fördern. Die gesellschaftlichen Herausforderungen verlangen ein gemeinschaftliches Vorgehen, ein partnerschaftliches Handeln von Zivilgesellschaft, Wirtschaft und öffentlicher Hand. Ziel muss es sein, deren bedeutsames Engagement in Zukunft in Stadt- und Stadtteilentwicklung zu integrieren, um Synergien zu nutzen.

**Das Ruhrgebiet ist mehr als die Summe seiner Städte und Kreise. In dieser Metropolregion steckt ein enormes Potenzial. Es ist klar, dass Strukturwandel nicht über Nacht geschieht, sondern eine dauerhafte Aufgabe bleibt. Aber wenn alle politischen Ebenen, von der Kommune über das Land, den Bund und Europa, gemeinsam mit den Menschen im Ruhrgebiet, mit Hochschulen, Konzernen, dem Mittelstand, mit der Gründerszene, den Gewerkschaften, Wohlfahrtsverbänden, Kirchen und zivilgesellschaftlichen Organisationen zusammenarbeiten und ein gemeinsames Ziel verfolgen, kann die „Zukunftsperspektive Ruhr" schon bald Wirklichkeit werden.**

*Garrelt Duin, Michael Groschek, Achim Post MdB, André Stinka MdL,*
*Frank Baranowski, Martina Schmück-Glock, Angelika Wagner,*
*Bärbel Bas MdB, Michael Groß MdB, Mahmut Özdemir MdB,*
*Bernhard Daldrup MdB, Dietmar Nietan MdB, Sarah Philipp MdL,*
*Britta Altenkamp MdL, Rainer Bischoff MdL, Andreas Becker MdL,*
*Frank Börner MdL, Siegmund Ehrmann MdB, Jens Geier MdEP,*
*Michael Gerdes MdB, Dirk Heidenblut MdB, Petra Hinz MdB,*
*Michael Hübner MdL, Ralf Jäger MdL, Oliver Kaczmarek MdB,*
*Ralf Kapschack MdB, Arno Klare MdB, Dietmar Köster MdEP,*
*Hans-Ulrich Krüger MdB, Hans-Peter Müller MdL, Michelle Müntefering MdB,*
*Joachim Poß MdB, Gabriele Preuß MdEP, René Röspel MdB,*
*Sabine Poschmann MdB, Axel Schäfer MdB, Guntram Schneider MdL,*
*Frank Schwabe MdB, Birgit Sippel MdEP, Michael Thews MdB,*
*Dirk Vöpel MdB, Peter Weckmann MdL, Ibrahim Yetim MdL*